

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford



Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,85 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Deynhaußen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amthlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

Nr. 65

Herford, Dienstag, den 18. März

1913

Die innere Kolonisation

Unter der Überschrift „Die innere Kolonisation eine Schicksalsfrage“ hat der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Hoff in der Verlagsanstalt Deutsche Presse, Berlin, eine Schrift erscheinen lassen, die der Aufmerksamkeit weiterer Kreise nicht genug empfohlen werden kann. Die Frage der inneren Kolonisation wird unabweislich für längere Zeit die Gemüter aufs eingehendste beschäftigen; es ist daher wünschenswert, wenn der Öffentlichkeit eine Arbeit unterbreitet wird, in der der wichtige Stoff knapp und überzeugend dargelegt wird. Wir geben aus der Schrift des Abg. Hoff zunächst die Betrachtungen wieder, die er über die Notwendigkeit der inneren Kolonisation anstellt. Er schreibt daselbst:

„Es liegt auf der Hand, daß die Entwicklung zur Landflucht eine enorme Gefahr nicht nur für den davon betroffenen Osten der Monarchie, sondern für das ganze deutsche Volk in sich schließt. Man wird dem Vorbringen des Slaventums nur dadurch ein Paroli bieten können, daß in den entvölkerten Gegenden Hunderttausende von deutschen Bauernfamilien angesiedelt werden. Entweder Kolonisierung oder Polonisierung! Ein drittes gibt es nicht. Enorm ist auch die Gefahr, die solche Entwicklung im Kriegsfalle mit sich bringt. Von der Rechten wird immer betont, daß die deutsche Landwirtschaft die Aufgabe habe, Deutschland bezüglich der Ernährung unabhängig vom Auslande zu machen. Soweit dies möglich ist, werden auch wir natürlich diese Bestrebungen besonders bezüglich der Fleischproduktion nach Kräften unterstützen. Welch große Gefahr aber die Tatsache in sich birgt, daß weite Gebiete unseres Vaterlandes nur besetzt und bearbeitet werden können, wenn Hunderttausende von fremden Arbeitern alljährlich ins Land hineinkommen, und doch müssen förmliche Katastrophen eintreten, wenn etwa im Falle eines Krieges Ausland keine Grenzen für diese Saisonarbeiter schließen wollte. Auch für den Großgrundbesitz als solchen birgt diese Entwicklung große Gefahr in sich. Nach dem Bericht der ostpreussischen Landwirtschaftskammer hat man schon jetzt nach Südrussland hinübergreifen müssen, um die nötigen Saisonarbeiter zu bekommen. Angesichts der großartigen inneren Kolonisation in Russland wird aber diese Quelle sich schließlich erschöpfen müssen. Was dann aber, wenn das geschieht? Der Zusammenbruch ist da, wenn nicht rechtzeitig Fürsorge getroffen wird, daß deutsche Hände den deutschen Boden bearbeiten. Dem Vorschlage des Grafen Ranke,

den er im Februar 1911 im Landesökonomie-Kollegium machte, wird man doch wohl ernstlich nicht Folge geben wollen. Nach dem offiziellen Bericht sagte der Graf: „Und sollten wir aus Russland, Ungarn und Galizien die nötige Anzahl Arbeitskräfte mal nicht mehr erhalten können, dann würden wir, ehe wir unsere Acker brach liegen lassen, doch schlimmstenfalls dazu greifen müssen, Kolon zu importieren.“

Wir aber wünschen deutsche Bauern statt der Kolon, die diese weiten Gebiete mit einem Fleiß und mit einer Hingabe bearbeiten, hinter der jeder Kolon zurückbleiben muß.“

Abg. Hoff schildert später den Segen der inneren Kolonisation, der in der Vermehrung der Zahl der ländlichen Bevölkerung und im wirtschaftlichen Vorteil für die Landstädte, sowie in der Stärkung der Viehzucht besteht. Der Verfasser wirft einen Blick auf die innere Kolonisation in England und in Russland und zeigt, daß in Preußen bisher nur verhältnismäßig sehr wenig getan sei. Mit Recht betont Hoff zum Schluß, daß die Frage der inneren Kolonisation ursächlich mit der Frage der Reform des preussischen Wahlrechts zusammenhängt, da die konservative Partei als die politische Organisation des ostelblichen Großgrundbesitzes unter dem jetzigen Wahlrecht in Preußen fast allmählich ist, andererseits aber ohne Berechnung der unnatürlichen Macht des Großgrundbesitzes keine wahre Bauernpolitik und auch keine gesunde innere Kolonisation geführt werden kann.

Die Frage der Besiedelung Deutsch-Ostafrikas

ist, wie man weiß, in unseren leitenden Kolonialkreisen fruchtig. Gouverneur von Namibia hat sie verneint. Herr von Bindequitt bejahte sie, der jetzige Gouverneur Dr. Schnee steht im wesentlichen auf dem Standpunkte seines Vorgängers von Namibia. Der hierauf bezügliche Bericht des jetzigen Gouverneurs, von Staatssekretär Dr. Solz schon im Reichstage herangezogen, wird in der neuesten Ausgabe des „D. Kolonialblattes“ veröffentlicht. Dr. Schnee behandelt in diesem Bericht die Besiedelungsmöglichkeit der Abgänge des Kilmantjaro und des Meruberges sowohl unter dem gesunden als auch unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkte. In erster Beziehung geht er zunächst auf die Pflanzungsgebiete ein. Am Kilmantjaro können seiner Ansicht nach die Pflanzungsgebiete als Besiedelungsgebiete auch soweit sie malarialfrei sind, nicht angesehen werden. Und zwar nicht wegen jenseit vorfindender Krankheiten, als wegen der allgemeinen klimatischen Verhältnisse, für die Feuchtigkeit und häufige Nebel charakteristisch sind. Am Meru liegen die Verhältnisse in diesem Sinne günstiger, obwohl hier große Schwierigkeiten bestehen. Aber infolge natürlicher Sumpfbildung sind am Meru Nieder häufig; wo feineres fließendes Gewässer ist, gibt es Gebiete, in denen

Malaria überhaupt nicht oder nur zeitweise als Saisonmalaria vorkommt. Unter den Farmgebieten scheinen Dr. Schnee die hochgelegenen Steppen im Westen und im Norden des Meruberges gesundheitslich am günstigsten zu sein. In diesen Gebieten könne man uneingeschränkt die dauernde Besiedelungsmöglichkeit für Weiße durch Generationen hindurch annehmen.

Auch wo jedoch gesundheitsliche Bedenken einer dauernden Besiedelung nicht entgegenstehen, ist nach der Ansicht Dr. Schnees die Frage zu verneinen, daß dort Kleinbesiedlungen, d. h. Landbesiedlung ohne farbige Landarbeiter, möglich seien. Dies liegt teils an der Schwierigkeit des Ackerbaus, teils an der Lage, die die Besiedlung zu deren Abwehr eingeengte Arbeitskräfte in erheblicher Zahl notwendig seien, wenn überhaupt auf den bestellten Acker etwas geerntet werden solle. Auch die Verluste mit den Deutschen in Südost hätten hinsichtlich der Kleinbesiedlung zu einem vollständigen Mißerfolg geführt. Einmal sei es, wenn sich Leute mit Landbesiedlung niederließen, um Viehherden oder Pflanzungen zu betreiben, so käme es auch bei geringem Kapital zu etwas bringen. Die mitternachtsigen Palästinaer, ohnehin besonders tüchtig, seien mehr als mittlere Pflanzern und Farmer, denn als Kleinbesiedler anzupreisen.

Was die Pflanzungen angeht, so hat der Kaufgut teils gute Erträge abgemoren, teils unter ungünstigen Boden- und Vegetationsverhältnissen zu leiden. Die Baumwolle sieht kaum einer großen Zukunft entgegen, während der Kaffeebau reichen Ertrag verspricht. Letzterer leidet allerdings unter Schädlingen, zu deren Bekämpfung der Pflanzungsbesitzer Dr. Morikab enthandelt wurde. Als Viehherden finden die Hochsteppen am Kilmantjaro und Meru gut geeignet, soweit sie genügendes Wasser haben. Fleischschafe gedeihen auf, dagegen hat sich Wollschafzucht an verschiedenen Stellen als nicht möglich erwiesen. Mit Straußenzucht sind auf mehreren Farmen vielversprechende Anfänge gemacht worden. Erwerbswert wird die Viehzucht durch das Vorkommen von Krankheiten. Die Viehhaltung dürfte für die nächsten 8-10 Jahre keine Schwierigkeiten bereiten. Später ist Konfessionsausführ ins Auge zu fassen. Ein Umstand, der die in Betracht kommenden Gebiete sowohl am Kilmantjaro wie am Meru von Eingeborenen dicht besiedelt sind. Es bleiben demnach zur Zeit nur die Gebiete übrig, die in genügender Höhe ausreichten Wasser gewähren und unter Erhaltung der Eingeborenen abzugeben werden können. Diese Gebiete sind bereits fast vollständig von Ausländern gepachtet oder in Benutzung genommen. „Für neu herauskommende Ansiedler“, heißt es in Dr. Schnees Bericht wörtlich, „würde daher kaum noch die Möglichkeit zur Niederlassung gegeben sein.“ In welchem Umfange durch eine planmäßige Wassererschließung noch Land für eine weitere Anzahl von Farmen erschlossen werden kann, darüber läßt sich gegenwärtig nichts sagen.

Politik.

Zur Verlobung im Hohenzollernhause.

Eine Beilage der „London Gazette“ teilt mit, daß der König von England als Haupt der

britischen Königsfamilie zur Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise seine formelle Genehmigung erteilt hat.

Die neuen Steuern.

Wie der Hansabund auf Grund zuverlässiger Nachrichten mitteilt, kommen Kohlensteuern, Dividenden- und Kötterungsabgaben, ferner Quittungssteuern für die Deduktion der neuen Ausgaben in Frage.

Für den bevorstehenden Wahlkampf in Preußen

erläßt der Vorstand der sozialdemokratischen Partei einen Aufruf im „Vorwärts“. Ueber das Ziel des Wahlkampfes wird darin gesagt:

„Unerschrocken und unermüdlich kämpfen dagegen die kleine Fraktion der Sozialdemokratie für die wahren Volksinteressen. Alle ihre Mühn scheiterten an dem brutalen Verhalten der Mehrheit, die ihre Grundsätze lediglich dem „einfachen aller Wahlsysteme“ verdankt. Unser Ziel ist es, diese Mehrheit zu befechtigen.“

Wenn die Sozialdemokratie dieses Ziel mit der gleichen Tatkraft weiter verfolgt, wie bei der Nachwahl in Lettow-Bestow, dann kann die zu befechtende Mehrheit ruhig schlafen.

Diedrich Hahn

soll, wie dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt wird, als Kandidat der konservativen Partei für das durch den Tod des Reichstagsabg. v. Kapheng-Krohn freigewordene Reichstagsmandat von Ost- und West-Sternberg aufgestellt worden sein. Die Sitzung, in der die Kandidatur proklamiert wurde, fand am Sonnabend in Zelenitz statt. Mehrere oblige Großgrundbesitzer sollen übrigens von einer Kandidatur Diedrich Hahns nichts weniger als erbaut gewesen sein.

Der Rudolfstädter Landtag

ist am Freitagnachmittag bis zum 2. April in die Ferien gegangen. Vorher hatte man noch den mit 3300 000 Mark balanzierenden Etat in zweiter, abschließender Lesung endgültig einstimmig genehmigt. Gemäß seinem Versprechen zog der Staatsminister Frhr. v. d. Reke dann die Regierungsvorlage über die Verfassungsreform zurück und brachte die vom Landtag verlangten vorläufigen Februarvorlagen über Steuer- und Wahlrechtsreform wieder ein. Nachdem dann noch der seit Beileben der sozialdemokratischen Mehrheit nicht mehr vorhanden gewesene Landtagsauschuss gewählt worden war, ging man nach Hause.

Der Totentanz des „Titanic“.

Originalroman aus der jüngsten Gegenwart

von

Moriz Band.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

„Du weißt, Franz, daß ich am liebsten mit dir daheim bleibe! Wir brauchen doch niemand und genügen uns wohl vollkommen.“

Franz lächelte bitter.

„Aber du mußt besserer Laune und nicht wie ein kleines Kind betrübelt sein, wenn unsere Kabine gerade die Nummer 13 trägt. Derartiges vertragen wir nicht.“

„Sei nicht böse, Schatz! Du weißt, wir sind doch immer ein wenig feindselig! Gib den Brief an Minna auf, dann wollen wir veranlaßt beisammen bleiben und von unserer Zukunft plaudern. Du sollst wegen meiner Dummheit nicht etwa kopfhangenisch werden!“

Sie klopfte auf ihn zu und umarmte ihn innig.

„Ist es dir recht?“ fragte sie ihn liebevoll anblickend.

„Gewiß, mein Schatz! Wenn ich dich fröhlich sehe, bin ich immer veranlaßt, und ich denke, wir können beide wohl nichts Besseres tun, als uns gegenseitig glücklich zu machen.“

„Du Güter!“ rief Ethel lachend aus. „Ich will wirklich nicht mehr so dumme Sachen denken!“

Franz ging, den Brief besorgend und kam nach einer Viertelstunde mit einem Paket und zwei Flaschen beladen, wieder zurück.

„Unser Souper!“ rief er veranlaßt, indem er das Paket hinstellte und die beiden Flaschen auf den Tisch stellte.

„Heimliche Weine, für dich und für mich!“ Ethel widmete die erste Flasche aus der Umhüllung.

„Gumpoldskirchner!“ las sie auf der Etikette. „Meine Heimat!“ lachte Franz hinzu.

„Sherry!“ rief Ethel, als sie die zweite Flasche auswickelte.

„Deine Heimat!“

„Wir wollen sie auf das Wohl in unserer beider neuen Heimat leeren. Franz!“ rief Ethel lachend.

„Ja, das wollen wir! Schen!“ ein, wir wollen fröhlich sein!“

Dieses Sprüchlein war auf einem Deckchen gestanden, das seine Mutter einmal gestiftet hatte und das er jetzt aus dem Kasten hervorholte und auf den Tisch breitete. Ethel brachte zwei Gläser herbei und Franz füllte sie mit dem goldigen Oesterreicher Wein.

„Auf unsere glückliche Zukunft!“ rief er.

„Auf unser und unserer Lieben Glück!“ gab ihm Ethel Bescheid.

Dann lehnten sie sich an den Tisch und ließen sich das kalte Mahl, das Franz mitgebracht hatte, wohnschmecken.

Es war ein ungetriebener glücklicher Abend und in ihrer Fröhlichkeit verlor die Erinnerung an die unglückliche Nummer 13 ihrer Schiffskabine.

Das letzte Glas galt dem „Titanic“.

„Es lebe der „Titanic“, der uns in unsere neue Heimat bringt!“

Die Gläser klirrten zusammen, doch gaben sie einen dumpfen Klang. Vom Wein befeuert, hatten die beiden das nicht mehr bemerkt.

„Es lebe der „Titanic!“ wiederholte Franz lachend.

Am Morgen des 10. April brachen Franz und Ethel auf, um mit dem Expresszug nach Southampton zu fahren. Dieser brachte sie am Abend desselben Tages dorthin und am nächsten Tage wollten sie dem „Titanic“ einen Besuch abstatten, um das Weltwunder kennen zu lernen, das sie über den Ozean führen sollte.

Sie hatten sich in einem Hotel einlogiert, das unmittelbar am Hafen lag und von ihrem Fenster aus sehen sie den gigantischen Koloss, den „Titanic“, dessen Verdecke hell beleuchtet waren und aus dessen Luken Hunderte kreisrunder Lichtschein schimmerten.

„Nun, wie gefällt dir das Schiffchen?“ fragte Franz lachend. „Groß genug für uns und unser Glück!“

Ethel sah ihn seltsam an und lehnte sich innig an seine Brust.

„Franz, ich bin so froh und glücklich. Mir ist, als ob dieser Hafen der Hafen unseres lang-erwarteten Glückes sei!“

„Schön gesagt, Ethel, aber nicht ganz richtig! Der Hafen unseres Glückes liegt jenseits des Ozeans, in Newyork!“

„Ja, Franz, und ich bin gewiß, daß drüben Deine liebe Mutter schon die Tage und Stunden zählen wird, die Dich noch von ihr trennen und daß sie es kaum mehr erwarten kann, Dich in ihre Arme zu schließen!“

„Und dich, ihre liebe Tochter,“ lachte Franz hinzu. „D, wie ich mich freue!“

Stumm sahen sie das gewaltige Schiff, das vertaut im Hafen lag und in welchem es lebendig war wie in einem Bienenkorb. Ununterbrochen wurden Lebensmittel für die Reise eingeladen, für die Tausende, die als Passagiere und die vielen Hunderte, die als Besatzung des „Titanic“ mitfahren. Es war eine schwimmende Stadt, die da für die vierstündige Fahrt mit allem verproviantiert wurde, was des Lebens Notdurft und sein Luxus erforderte, denn die Passagierlisten des „Titanic“ wiesen klappvolle Namen Europas und Amerikas auf, Millionen, die in den Luxus-appartements des Schiffes saßen, berühmte Leute aller Stände und die namenlosen Zwischenbed-passagiere, die jenseits des Ozeans ein neues, besseres Dasein zu finden hofften.

Ganz Southampton war auf den Beinen und im Hafen, um dabei zu sein, wie der „Titanic“ reisefertig gemacht wurde und die ganze Stadt, die mit der See durch alle ihre Daseinsbedingungen verknüpft ist, hatte in diesen Tagen nur einen Gegenstand des Interesses – den „Titanic“ und seine erste Fahrt, die ein Ereignis für die ganze Welt werden sollte.

Am Vormittag des nächsten Tages schritt Ethel am Arme Franz' die Treppe empor, die vom Hafen auf das Deck des „Titanic“ führte. Mit freudiger Genugung schritten sie die Räume des Schiffes durch, dessen Größe und Pracht ihnen Ausruhe der Bewunderung entlockte. Das Schiff war wirklich einzig in seiner Art und die Einrichtungen desselben bedeuteten einen Triumph der Schiffsbaukunst, der mit der bevorstehenden ersten Fahrt die ganze Welt erfüllen sollte.

Franz und Ethel beschäftigten den Speisesaal, den Musiksalon und die übrigen Gesellschaftsräume des „Titanic“, die durchwanderten alle Verdecke und Stiegen tief hinunter in den Tiefen-

leit des Schiffes, der für einige Tage ihr Heim werden sollte. Zum Schluß traten sie in den Korridor, welcher die Kajüte Nr. 13 barg.

Franz öffnete die Türe derselben.

Ein Ah der Ueberraschung entfuhr den Lippen beider.

Die Kabine war ein wahres Bijou reizender und geschmackvoller Ausstattung. Rechts und links waren die von Vorhängen verdeckten weißen Betten, an der Rückwand ein eleganter Kasten, der den Wächter barg, ein allerliebster Tischchen mit zwei Stühlen und ein kleines Sofa vervollständigten die Möblierung des allerliebsten Raumes, der durch zwei Luken, in Manneshöhe angebracht, reiches Tageslicht erhielt.

„Entzückend,“ rief Ethel aus, „einfach großartig!“

„Nicht wahr, und recht behaglich, trotz der Nummer 13,“ sagte Franz lachend.

„Erinnere mich nicht daran! Wie könnte man an Bord dieses Schiffes überhaupt Angst haben, selbst wenn man die ärgste Landratte wäre.“

„Wie ich zum Beispiel,“ lachte Franz. „Es ist meine erste Seereise und ich habe nicht die geringste Sorge! Es soll auch meine letzte Seefahrt sein,“ lachte er hinzu.

Ethel biß sich die Lippen.

„Wieso das?“ fragte sie betreten.

„Weil ich, wenn es uns drüben glückt, niemals mehr daran denke, in die alte Welt zurück-zufahren!“

Ethel atmete erleichtert auf. Das ominöse Wort von der „letzten“ Seefahrt Franz' hatte sie merklich beruhigt.

Sie sahen sich noch einmal gründlich ihre reizende Kabine an, die sie von morgen ab beherbergen sollte, dann wandten sie sich zum Gehen.

„Halt!“ rief Franz, plötzlich an der Türe der Kajüte stehen bleibend. „Dieses Türschloß verlangt noch etwas!“

Er zog seine Bistkarte aus dem Portefeuille, schrieb darauf die Worte „und Frau“ und schob das Blatt in das Metallrähmchen, das zur Aufschrift der Namen der Passagiere diente. Ethel folgte gespannt seinem eifrigen Tun.

(Fortsetzung folgt.)

Erfolgreiche Schießversuche vom Zeppelin-Luftschiff.

Nach den erfolgreichen Schießversuchen mit einem Maschinengewehr auf dem neuen Zeppelin-Luftschiff „3.4“ werden, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, alle künftige zu erbauden Zeppelin-Luftschiffe für Militär und Marine mit Maschinengewehren ausgerüstet werden. Die im Bau befindlichen Zeppelin-Luftschiffe haben bereits Schießstände erhalten. Die Bedeutung der Verwendung von Maschinengewehren auf den Luftschiffen liegt in dessen Eigenschaft als Abwehr- und Angriffswaffe gegen die feindlichen Flieger. Die Schießversuche auf dem neuen Luftschiff sind vorerst beendet und die Mitglieder der Berliner Kommission sind von Friedrichshafen wieder abgereist.

Ausland.

Ein neues Übungslager für das französische Heer.

Paris, 17. März. Das Kriegsministerium hat beschlossen, im Département Yonne in der Nähe von Auxerre ein großes Übungslager für das 6. und 8. Armeekorps zu errichten, das 6000 Hektar umfassen wird. Zwei in dem Gelände gelegene Dörfer werden von der Kriegsverwaltung angekauft und niedergelegt werden.

Paris, 17. März. Der Berliner Professor Chalange, der den von der Sorbonne erteilten Aufruf gegen die dreijährige Dienstzeit unterzeichnet hatte, wurde bei seinem Erscheinen im Lehrsaal von seinen Schülern mit Hohn und Spott empfangen. „Hoch die dreijährige Dienstzeit!“

„Presse und Rechtsprechung.“

Wirtl. Geh. Kriegsgerichtsrat Dr. Roman sprach auf dem Verbandstag der Deutschen Presse über dieses bedeutsame Thema. Er behandelte die beiden Haupttrends, unter denen die Presse auf dem Gebiete der Rechtsprechung zu leiden hat: den Zeugnisschwund und den Begriff der Wahrnehmung eigener Interessen. Die Zeugnisschwund ist eine öffentliche, rechtliche, Einzelne Personen haben ein Zeugnisverweigerungsrecht, das nach bestimmten Grundregeln normiert wird. Der Redakteur gehört zu diesen Personen nicht. Es sind schon häufig Zwangsmaßnahmen angewandt worden, doch haben diese wenig ansehnliche Resultate erzielt. Die Zeugnisschwund ist eine öffentliche, rechtliche, Einzelne Personen haben ein Zeugnisverweigerungsrecht, das nach bestimmten Grundregeln normiert wird. Der Redakteur gehört zu diesen Personen nicht. Es sind schon häufig Zwangsmaßnahmen angewandt worden, doch haben diese wenig ansehnliche Resultate erzielt. Die Zeugnisschwund ist eine öffentliche, rechtliche, Einzelne Personen haben ein Zeugnisverweigerungsrecht, das nach bestimmten Grundregeln normiert wird. Der Redakteur gehört zu diesen Personen nicht. Es sind schon häufig Zwangsmaßnahmen angewandt worden, doch haben diese wenig ansehnliche Resultate erzielt.

Der Zionismus in Palästina.

Das jüdische Zentralbureau in Berlin bittet uns, aus Anlass der Mitteilungen über angebliche jüdische Pläne auf den Erwerb Palästinas der Feststellung Raum zu geben, daß an der Werbung, ein jüdisches Konfession zu verbandeln mit der jüdischen Regierung über eine Abtretung Palästinas an die Jüdinnen, kein wahres Wort ist. Die kolonialistische Tätigkeit des Zionismus in Palästina ist allen Kennern dieses Landes wohl bekannt und vollzieht sich in vollster Öffentlichkeit.

Das genannte jüdische Zentralbureau bemerkt dazu des weiteren:

„Die politischen Ziele des Zionismus zielen nicht in einer Besetzung Palästinas von der Türkei, vielmehr wünschen die Zionisten nichts anderes, als in dieser türkischen Provinz, die gegenwärtig schwach bevölkert und wirtschaftlich vernachlässigt ist, eine Heimstätte für das jüdische Volk zu schaffen.“

Dieses Programm dient sowohl der Wohlfahrt des jüdischen Volkes selbst, wie auch den Interessen des türkischen Staates. Die jüdische Organisation ist gleichmäßig befreit, in allen Ländern die Sympathien der Bevölkerung zu gewinnen, damit die jüdische Heimstätte in Palästina nicht durch den Widerstand der jüdischen Bevölkerung gefährdet wird.

Wir legen großen Wert darauf, daß die jüdische Heimstätte in Palästina nicht durch den Widerstand der jüdischen Bevölkerung gefährdet wird. Wir legen großen Wert darauf, daß die jüdische Heimstätte in Palästina nicht durch den Widerstand der jüdischen Bevölkerung gefährdet wird.

Wir legen großen Wert darauf, daß die jüdische Heimstätte in Palästina nicht durch den Widerstand der jüdischen Bevölkerung gefährdet wird.

Regierungen und Völker zu gewinnen, damit die jüdische Heimstätte in Palästina nicht durch den Widerstand der jüdischen Bevölkerung gefährdet wird. Wir legen großen Wert darauf, daß die jüdische Heimstätte in Palästina nicht durch den Widerstand der jüdischen Bevölkerung gefährdet wird.

Telegramme.

Die neuen Heeres- und Steuervorlagen vor dem Bundesrat.

Berlin, 18. März. Wie verlautet, soll morgen das Plenum des Bundesrats zusammentreten, um über die neuen Heeres- und Steuervorlagen Beschlüsse zu fassen. Es heißt weiter, es sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Vorstoß wegen Uebernahme der Stempelabgabe auf das Reich doch noch als Bundesratsbeschluss dem Reichstag zugehe.

Die Reise des Prinzen von Wales nach Deutschland.

London, 18. März. Der Prinz von Wales ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Chester infognito nach Deutschland abgereist.

Die englische Luftflotte.

London, 18. März. Der Onkel des Königs, der Herzog von Argyll, hat in Gemeinschaft mit zwei Ministern dem Ministerium ein Memorandum überreicht, in welchem auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, für Großbritannien eine starke Luftflotte zu schaffen und genügend Mannschaften auszubilden. Hierfür wird ein Kredit von 20 Millionen gefordert. In dem Memorandum wird gesagt, daß England auf diesem Gebiete nicht hinter Deutschland und Frankreich zurückbleiben dürfe, sondern diesen Ländern unbedingt folgen müsse.

Eine neue Suffragettenaktion.

London, 18. März. Der Hyde Park vor gestern wieder der Schauplatz wilder Schlägereien zwischen den Suffragetten und einer gegen sie gebildeten Volksmenge. Die Suffragetten hielten ihre Sonntagsversammlung ab. Ungefähr zehntausend Personen erwarteten sie, nicht etwa, um ihnen zuzuhören, sondern die von den Wohlfahrtsvereinen angewandte Methode des Kurz- und Kleinschlags gegen die frauenrechtlerischen Propagandisten der Tat anzuwenden. Die Leiterin Mrs. Drummond hatte kaum den Wagen, der ihr als Rednertribüne dienen sollte, bestiegen, als ihr ein Rosenkranz auf den Mund geworfen wurde. Einer jungen Dame, die nach ihr sprach, erging es nicht besser. Die Polizei erklärte die Versammlung für ungesetzlich und verbot sie. Die Frauenrechtlerinnen zogen sich zurück, aber die Menge übernahm die Führung und jagte die Frauen die Oxford Street auf und nieder. Der Verkehr in der Straße erlitt eine halbtagelange Unterbrechung. Schließlich gelang es den verärgerten Polizeimännern, die Versammlung in den Untergrundbahnhof zu bringen, dessen Eingang geschlossen wurde.

Gefahr über den Rückfall der Eisenbahn Moskau-Kiew-Woronow.

Petersburg, 18. März. Die Kommission der Duma hat den auf Verlangen der Duma vorgelegten Geleitzettel über den Rückfall der Eisenbahn Moskau-Kiew-Woronow angenommen.

Russische Korruption.

Petersburg, 18. März. Die Betrügereien in Kiew sind weit umfangreicher, als die Untersuchungsbehörden anfangs annahmen. Die betrügerischen Kommissionen wurden von den Staatsbeamten und Advokaten begünstigt, für die große Gewinne abfielen. Die Petersburger Revisionen haben ähnliche Zustände auf der Moskau-Kiew-Woronow-Bahn entdeckt, wo Betrügereien in noch größerem Umfang — man spricht von über 40 Millionen Rubel — ausgeführt sein sollen.

Kämpfe der Franzosen in Marokko.

Paris, 18. März. Wie aus Rabat gemeldet wird, wurde eine Kolonne, die eine Abteilung des Obersten Wagner verproviantieren sollte, am 15. März von starken marokkanischen Streitkräften angegriffen, die aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Franzosen hatten 14 Tote und 35 Verwundete.

Anarchistische Attentate in Indien.

Kalkutta, 18. März. Im hiesigen Souppostamt explodierten heute mit furchtbarer Gewalt mehrere Briefe, die mit Explosivstoffen gefüllt und an die Herausgeber einiger Zeitungen gerichtet waren. Mehrere Briefträger wurden verletzt, darunter einer tödlich. Eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten der Stadt haben Drohbriefe erhalten.

Rom, 17. März. Offizieller Kommando veröffentlicht einen apologetischen Brief, durch den die

reine Harzart eines in den Küstengebieten des roten Meeres wachsenden Balsambaumes. Dieser berühmte Arabische Balsam war bis zur Entdeckung Amerikas die einzige Droge, der man den Namen „Balsam“ gab, und es beziehen sich daher alle älteren Literaturangaben in wissenschaftlichen medizinischen Werken, in denen von „Balsam“ die Rede ist, ebenso wie die zahlreichen Hinweise der heiligen Schrift auf den Heilwert des „Balsams“, nur auf ihn. Schon das Wort „Balsam“ zeigt uns die Wertschätzung, in der das Mittel im Altertum stand: das Wort „Balsam“ stammt nämlich aus dem Alt-Hebräischen und heißt soviel wie „König der Dole“. Erst später kamen aus dem neu entdeckten Amerika weitere Balsamarten, wie z. B. der Perubalsam usw., nach Europa, und noch später belegte man sogar eine Anzahl künstlich hergestellter balsamähnlicher Erzeugnisse mit diesem Namen, der aber von Rechts- und Gerechtigkeits wegen nur dem Arabischen oder Ulu-Balsam zusteht.

Daß sich dieser echte Arabische Balsam bisher noch nicht in unserer Heilskunst eingebürgert hat, lag an seiner großen Seltenheit und dem dadurch hervorgerufenen, ganz ungeheuren hohen Preise, der Jahrhunderte hindurch sogar den Preis des Goldes um das Doppelte überstieg. Die Schwierigkeiten der Beschaffung des echten Arabischen Balsams sind indessen seit einigen Jahren durch die Entdeckung größerer Produktionsgebiete gehoben, und heute sind wir, die sich mit der Einfuhr des berühmten Heilmittels seit einer Reihe

von Jahren befaßt, in der Lage, dasselbe schon zu einem Preise in den Verkehr zu bringen, der seine Anwendung auch Minderbemittelten ermöglicht. Seit wir den echten Arabischen Balsam vor einer Reihe von Jahren in den Handel gebracht haben, hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen und heute liegen schon Tausende von Briefen vor, worin die ganz unverlangt bei uns nicht nur von Laien, sondern auch von Ärzten, eingeladen sind und in denen uns von den gebildeten ausgezeichneten Erfolgen berichtet wird. Die Wirkungen des echten Arabischen oder Ulu-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in Kürze folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der lästige Hustenreiz und damit auch der Husten auf. Infolge der Entfernung der in dem Auswurf enthaltenen Zerfallprodukte tritt da, wo Fieber vorhanden war, eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich auch die Nachschweiß, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nachschlaf und damit eine Besserung des Allgemeinbefindens pflegt einzuwirken. Außerdem wirkt der Ulu-Balsam magensäurefördernd und appetitanregend und bedingt hierdurch eine größere Nahrungszufuhr und dadurch auch eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarhalischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemeinbefindens

Das Henningsdorfer Automobilverbrechen ein Rätsel.

Berlin, 18. März. Wie man erfährt, hat die Ermittlung wegen des Automobilverbrechens in Henningsdorf ergeben, daß es sich um eine Tat aus Rache handelt. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Arbeiter Dornburg ist im vergangenen Winter von dem Jagdpächter in Henningsdorf wegen Wilderns angeklagt und gerichtlich verurteilt worden. Aus Rache dafür sollte das Attentat an dem Jagdpächter, der tatsächlich an dem kritischen Abend nach Henningsdorf kommen wollte, verübt werden. Zu der gleichen Zeit hat nun der Jägermeister Glunz die Chaussee passiert, und er wurde das Opfer dieses Racheaktes.

Nachfolge zum Sternbildprojekt.

Frankfurt a. O., 18. März. Der verurteilte Sternbild hat zu Protokoll erklärt, daß er auf das Rechtsmittel der Revision verzichte, und bei dieser Sachlage dürfte die Ueberführung Sternbilds auf den neuen Verbandstag in Hirschberg kaum stattfinden. Dagegen hat der Komplex des Sternbilds, Franz Schlemmer, Revision beim Reichsgericht in Leipzig anzufragen. Ihm ist fernerhin die Verurteilung zum Tode sehr überraschend gekommen; das beweist ein Brief, den er nach seiner Verhaftung aus dem Untersuchungsgefängnis an seine Eltern in Berlin gerichtet hat. Der Brief hat dem „S. L.“ zufolge nachstehenden Wortlaut:

Liebe Eltern!

Ich muß Euch mitteilen, daß ich im Untersuchungsgefängnis in Frankfurt a. O. bin. Ich bin noch nicht von Euch verlassen worden, aber jetzt merdet Ihr dies wohl tun. Leider bin ich von Verbrechern hier verführt worden. Da ich schon 18 Jahre bin, konnte ich meine Sinne aber zusammenhalten und nicht eine solche Tat begehen. Der Mensch heraus es immer erst, wenn es zu spät ist. Da ich Euch jetzt solche Schande gemacht habe, werde ich es wohl nicht mehr an Euch gutmachen können; denn es war doch ein bißchen zu viel. Schreibt mir doch ein paar Zeilen, was Ihr über mich denkt. Ich werde die Schande, die ich auch an Euch vergossen habe, wieder gut machen. Ihr könnt es gar nicht verstehen, wie mir im Herzen ist. Berlin hätte ich nicht verlassen sollen, dann wäre vieles nicht geschehen. Wenn ich meine schwere Strafe werde verbüßt haben, dann werde ich nie geboren sein. Aber zeitweilen bleibe ich ein Verbrecher und habe doch anständige Eltern geholt. Liebe Eltern! Vergebt mir doch die unfähige Tat! Ich verspreche Euch, ein anständiger Mensch zu werden.

Euer unglücklicher Franz.

Wechselfälligkeiten.

Homburg, 18. März. Nach Wechselkassungen im Betrage von über 85 000 M. ist hier der Auktionator Karl Knapp mit einem Mädchen flüchtig geworden. Er hat seine Familie in der größten Not zurückgelassen.

Orkane und Wettersturz.

Berlin, 18. März. Im Homburger Hafen, in der Gegend und auf der Nordsee wüthete gestern ein orkanartiger Sturm mit Regenböen. Der Schiffverkehr wurde fast ganz eingestellt. Zahlreiche Schiffsunfälle sind gemeldet worden. Im Schwarzwald und in den Bergen trat ein Wettersturz ein. Die Temperatur fiel auf 5 Grad unter Null. Der Sturm richtete großen Schaden an den Telegraphenleitungen und in den Wäldern an.

Emden, 18. März. An der Nordseeküste herrscht seit einigen Tagen ein furchtbarer Sturm, der auch verschiedene Schiffe anrichtete. Ein Haus ist eingestürzt. Fregate wurden von den Dächern gerissen und Fenster scheiben zertrümmert. Das Dach der Gasanstalt wurde abgedeckt und stürzte teilweise auf die Häuser der Nachbarschaft. Ein Neubau an der Bahnhofstraße wurde eingedrückt.

Mit 28 Mann gesunken.

Stettin, 18. März. Die Stettiner Reederei Kuntmann hat auf ihre telegraphischen Erfindungen gestern Nachrichten aus Norwegen erhalten, daß in der Nachbarschaft von Romsfos Bruchstücke angetrieben worden sind, aus denen mit Bestimmtheit geschlossen werden muß, daß sie von dem vermißten Dampfer „Perupia“ herrühren. Mit dem etwa 6000 Tonnen schweren Schiffe dürfte die gesamte Besatzung von 28 Mann untergegangen sein.

von Jahren befaßt, in der Lage, dasselbe schon zu einem Preise in den Verkehr zu bringen, der seine Anwendung auch Minderbemittelten ermöglicht.

Seit wir den echten Arabischen Balsam vor einer Reihe von Jahren in den Handel gebracht haben, hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen und heute liegen schon Tausende von Briefen vor, worin die ganz unverlangt bei uns nicht nur von Laien, sondern auch von Ärzten, eingeladen sind und in denen uns von den gebildeten ausgezeichneten Erfolgen berichtet wird. Die Wirkungen des echten Arabischen oder Ulu-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in Kürze folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der lästige Hustenreiz und damit auch der Husten auf. Infolge der Entfernung der in dem Auswurf enthaltenen Zerfallprodukte tritt da, wo Fieber vorhanden war, eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich auch die Nachschweiß, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nachschlaf und damit eine Besserung des Allgemeinbefindens pflegt einzuwirken. Außerdem wirkt der Ulu-Balsam magensäurefördernd und appetitanregend und bedingt hierdurch eine größere Nahrungszufuhr und dadurch auch eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarhalischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemeinbefindens

gen sein. Kapitän des Schiffes war E. Gräse aus Eimünde.

Ein Boot mit 8 Mann untergegangen. Beim Schiffstau, die bei Frederichshafen (Frederichshafen) vor Anker lagen, hatten um Urlaub zum Baden gebeten. Als sie wieder zum Schiff zurückkehrten, fehlte das Boot, wobei 8 Mann ertranken.

Hunderttausend Mark-Spende für ein Krankenhaus.

Mülheim (Ruhr), 17. März. Der Rentner Mellinghoff vermacht dem hiesigen evangelischen Krankenhaus 100 000 M.

Schwere Stürze bei einem französischen Rennen.

Paris, 18. März. Bei dem gestrigen Rennen in Monte-de-Maron (Dep. Landes) stürzten sechs Pferde. Ein Jockey wurde getötet und zwei schwer verletzt.

Eine Luftkugel gescheitert.

Lissabon, 18. März. Eine Luftkugel mit acht Studenten an Bord ist bei Bianna do Castello gescheitert. Fünf Insassen sind ertrunken.

Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen.

London, 18. März. Aus Newcastle wird gemeldet, daß die Burton-Pulverfabrik dort in die Luft geflogen sei. Viele Personen wurden getötet, Einzelheiten fehlen noch. Die Explosion ist in weiten Umkreisen vernehmbar gewesen.

Nielsen-Bankrott.

Newport, 18. März. Einbrecher durchdröhnten gestern die Kellerräume eines Bankinstituts in der Hester Street und erbeuteten die Kasse. Sie sollen außer Juwelen im Werte von 250 000 Dollars noch 25 000 in Werte von 70 Millionen Dollars, und zwar 519 000 in Vorkassaten und 55 000 in Sammlungen der Union Pacific und 1000 in Sammlungen der Southern Pacific, erbeutet haben. Angeblich soll das Vermögen E. J. Harriman gehören.

Der Balkankrieg.

Bedrohende Bedienung Albanien durch Italien und Oesterreich.

Rom, 18. März. Ueber die Bedienung von Balona und Berat durch die griechischen Truppen schreibt das „Giornale d'Italia“ in einem längeren Artikel u. a.: Es ist bekannt, daß Italien und Oesterreich-Ungarn Truppen zum sofortigen Einmarsch in Albanien bereit halten, und daß beide Länder nur noch deshalb eine abwartende Haltung einnehmen, weil sie bisher von den europäischen Großmächten nicht den Auftrag erhalten haben, diesen Schritt zu unternehmen. Die Bedienung von Balona und Berat scheint nun diesen Schritt bedeutend in den Vordergrund zu bringen. Man erwartet für die nächste Zeit eine Landung österreichischer und italienischer Truppen auf albanischem Boden, selbst dann noch, wenn der Friede bereits geschlossen sei.

Die Antwortnote der Verbündeten.

Konstantinopel, 17. März. Auch die gemäßigten Mächte hezögeln die Lage als äußerst ernst und erklären, daß die letzte Antwortnote der Balkanstaaten völlig unannehmbar sei. Sie geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Großmächte, deren Vermittlung die Türkei ja angerufen habe, die Initiative ergründen würden, um die Balkanstaaten zur Vernunft zu bringen.

Das Ringen um Adrianopel.

Konstantinopel, 18. März. Die Agentur „Jaffabaz“ verbreitet die Meldung von einem heftigen Ansturm der Bulgaren auf Adrianopel. Der Sturm soll mit großen Verlusten für den Feind von den Türken abgelenkt worden sein.

Adrianopel will kapitulieren.

Sofia, 18. März. Hier wird mitgeteilt, daß die Garnison von Adrianopel um die Bedingungen angefragt habe, die ihr im Falle einer Uebergabe der Festung zugestanden würden. Bulgarenangehörige werden jedoch alle diesbezüglichen besonderen Anträge der Türkei zurückgewiesen. Man verlangt bedingungslos Uebergabe.

Neuer Sieg der Griechen.

Athen, 18. März. Das Presse-Bureau hat aus Jannina ein amtliches Telegramm erhalten, worin mitgeteilt wird, daß die griechischen Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in Argostoli eingezogen sind und die Türken in Unordnung flüchteten.

Die Insel Kassello Rico von den Griechen besetzt.

Athen, 18. März. Griechische Truppen haben die Insel Kassello Rico besetzt und die Annexion durch Griechenland proklamiert.

Ein türkisches Flugzeug von Tschataldja.

Konstantinopel, 18. März. Nach Privatmeldungen hat ein türkisches Flugzeug über den bulgarischen Stellen von Tschataldja einen Erdbungsflug ausgeführt.

wieder neuen Lebensmut und größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Wer auch noch so viel andere Mittel bisher ohne Erfolg benutzt hat, der möge trotzdem einmal in seinem eigenen Interesse einen kleinen Versuch auch mit Ulu-Balsam machen. Er wird von der Wirkung des Mittels überrascht sein und den kleinen Versuch so leicht nicht bereuen.

Wir verkaufen kostenlos und franko eine Probe des Balsams an jeden, der uns den hier angehängten Bestellzettel ausgefüllt einreicht und ihm 20 Pf. für Porto usw. beifügt. Den Herren Verzeiten helfen wir zu Versuchszwecken ein größeres Quantum des Balsams kostenfrei zur Verfügung.

Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft Berlin W. 15.

Senden Sie mir eine Probe Ulu-Balsam: kostenlos und portofrei an.

Name: _____

Beruf oder Stand: _____

Ort: _____

Nähere Adresse: _____

Braun
Albert Me
fahrtsstac
in Angelebe
heute mora
richtsgefä
hardt-Mag

Berlin,
ist gestern
im Kreise
schlag die
schlafenden
haftung be
Hauptschul

Berlin, 17.
seit 2 1/2 M
gegen den
trage heute
angeklagen
Jahren Gef
58 025 M.
frühere An
straßen von
und Gelfstr
tragt.

Herford Nachr.

Gew.

der gewerblich
Entlohnung st
war dazu erfo
Anzahl von
zeichnung vor
geleitet durch
die sowohl a
die zu einer
war. Die P
vollen Büche
waren. Dann
der Vorsteh
Stadt besond
benannt, er
Paul Vundho
anwendend
fordern zu
Deutschland
Deher der W
— Nun fr
— und W
Namen der
wir morgen.

— Die B
porgestern
bis auf den
Beisamm
der Herr L
Herr Pastor
Kreuzung
inspektor
Durch G
Gefühl und
war fest
gaben ihr
kurz gesagt:
— Der Ju
Sigung über
gemeinlich
Der Leiter
anwesend
ein. Herf
geradezu
folge der
Schule immer
Daraufhin
ab und ge
letzte Ver
kommer spr
prüfungsom
die Erlich
es sollen
Handwerkst
born für
Kommission
Herrn Reg
Herford
Falle die
aufzuheben
Rammere
schaffen we
richtung
nach kurzer
mit dem
ein Besuch

— Der Ju
Sigung über
gemeinlich
Der Leiter
anwesend
ein. Herf
geradezu
folge der
Schule immer
Daraufhin
ab und ge
letzte Ver
kommer spr
prüfungsom
die Erlich
es sollen
Handwerkst
born für
Kommission
Herrn Reg
Herford
Falle die
aufzuheben
Rammere
schaffen we
richtung
nach kurzer
mit dem
ein Besuch

— Der Ju
Sigung über
gemeinlich
Der Leiter
anwesend
ein. Herf
geradezu
folge der
Schule immer
Daraufhin
ab und ge
letzte Ver
kommer spr
prüfungsom
die Erlich
es sollen
Handwerkst
born für
Kommission
Herrn Reg
Herford
Falle die
aufzuheben
Rammere
schaffen we
richtung
nach kurzer
mit dem
ein Besuch

— Der Ju
Sigung über
gemeinlich
Der Leiter
anwesend
ein. Herf
geradezu
folge der
Schule immer
Daraufhin
ab und ge
letzte Ver
kommer spr
prüfungsom
die Erlich
es sollen
Handwerkst
born für
Kommission
Herrn Reg
Herford
Falle die
aufzuheben
Rammere
schaffen we
richtung
nach kurzer
mit dem
ein Besuch

— Der Ju
Sigung über
gemeinlich
Der Leiter
anwesend
ein. Herf
geradezu
folge der
Schule immer
Daraufhin
ab und ge
letzte Ver
kommer spr
prüfungsom
die Erlich
es sollen
Handwerkst
born für
Kommission
Herrn Reg
Herford
Falle die
aufzuheben
Rammere
schaffen we
richtung
nach kurzer
mit dem
ein Besuch

— Der Ju
Sigung über
gemeinlich
Der Leiter
anwesend
ein. Herf
geradezu
folge der
Schule immer
Daraufhin
ab und ge
letzte Ver
kommer spr
prüfungsom
die Erlich
es sollen
Handwerkst
born für
Kommission
Herrn Reg
Herford
Falle die
aufzuheben
Rammere
schaffen we
richtung
nach kurzer
mit dem
ein Besuch

— Der Ju
Sigung über
gemeinlich
Der Leiter
anwesend
ein. Herf
geradezu
folge der
Schule immer
Daraufhin
ab und ge
letzte Ver
kommer spr
prüfungsom
die Erlich
es sollen
Handwerkst
born für
Kommission
Herrn Reg
Herford
Falle die
aufzuheben
Rammere
schaffen we
richtung
nach kurzer
mit dem
ein Besuch

— Der Ju
Sigung über
gemeinlich
Der Leiter
anwesend
ein. Herf
geradezu
folge der
Schule immer
Daraufhin
ab und ge
letzte Ver
kommer spr
prüfungsom
die Erlich
es sollen
Handwerkst
born für
Kommission
Herrn Reg
Herford
Falle die
aufzuheben
Rammere
schaffen we
richtung
nach kurzer
mit dem
ein Besuch

...e aus
...Schiffs-
...gehen.
...erte das
...in
...Renntr
...gelichen
...hen
...Rennen
...fürzten
...und zwei
...mit acht
...Coffello
...en.
...ste wird
...rt in die
...getöfel,
...ung ist
...n gestern
...eften
...eilen im
...erte von
...ugsstätten
...und 1000
...en. An-
...ren.
...durch
...ng von
...n Trup-
...einem
...at, daß
...um so-
...halten,
...eine ab-
...bisher
...Auf-
...unter-
...Berat
...in den
...r die
...Boden,
...its ge-
...die ge-
...e als
...ntwort-
...bar sei.
...e Grob-
...a ange-
...um
...e Agen-
...g von
...fften für
...worden
...itgefeilt,
...die Be-
...e einer
...n. Auf-
...tlichen
...ewiesen.
...eau hat
...a Trup-
...in
...erfen in
...beheft.
...n haben
...nnexion
...ida.
...Privat-
...der den
...einen
...uft und
...bisher
...em ein-
...en Ber-
...d von
...und den
...o eine
...den hier
...infendet
...den ein-
...rel zur
...schaft
...tiam.

Hinrichtung.

Braunischweig, 18. März. Der Erbarbeiter Albert Meyer aus Angelen, der am Himmelfahrtstage 1912 die betagten Eheleute Einicke in Angelen erschlagen und beraubt hatte, ist heute morgen 7 1/2 Uhr im Hofe des hies. Gerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Engelhardt-Magdeburg hingerichtet worden.

Eine Gassenmörderin.

Berlin, 18. März. Ein schweres Verbrechen ist gestern in dem brandenburgischen Orte Belzig im Kreise Raasdorf verübt worden. Dort erschlug die Frau des Malermeisters Bos ihren schlafenden Mann mit einer Art. Bei der Verhaftung beschuldigte die Mutter ihren Sohn, der Hauptverdächtige an der Bluttat zu sein.

Berlin, 17. März. (Prozeß Sattler.) In dem seit 2 1/2 Monaten verhandelten Miesenprozeß gegen den Anwaltskanzler Otto Sattler beantragte heute der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten Sattler eine Gesamtstrafe von acht Jahren Gefängnis und eine Geldstrafe von 50 000 M. Gegen acht Mitangeklagte, lauter frühere Angestellte Sattlers, wurden Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu neun Monaten und Geldstrafen von 100 bis zu 7110 M. beantragt.

Herforder Stadt- und Kreisnachrichten und Allgemeines.

Herford, 18. März.

Gewerbliche Fortbildungsschule. In der gewerblichen Fortbildungsschule fand gestern die Entlohnung statt. Eine ganze Reihe von Schülern war dazu erschienen. Es hatte sich auch eine größere Anzahl von Schülern eingefunden, die für eine Auszeichnung vorgeschlagen war. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Leiters der Schule, die sowohl an die abgehenden Schüler als auch an die zu einer Anerkennung vorgeschlagenen gerichtet war. Die Prämien bestanden aus guten und wertvollen Büchern, die mit einer Widmung versehen waren. Dann überreichte Herr L. Bürgermeister Büsse, der Vorsitzende des Kuratoriums, die beiden von der Stadt besonders gelieferten Bücher. Durch das Los bestimmt, erhielten sie die Schüler Heine, Süßels und Paul Vichholt. Seine Worte galten auch den übrigen anwesenden Schülern und klangen aus in der Auforderung zum gemeinsamen Gelingen „Deutschland, Deutschland über alles“. Das Kuratorium und die Lehrer der Anstalt hatten sich zahlreich eingefunden. — Nun frisch auf zum neuen Schuljahre! Heimat und Vaterland verlangen tüchtige Leute! — Die Namen der mit Prämien bedachten Schüler bringen wir morgen.

Die Bürgerliche Diebstahlsveranlassung porgehen ihren ersten Überabend im eigenen Heim. Bis auf den letzten Platz war der schon geschmückte Beisendesaal gefüllt. Als Gäste waren laut „Freischütz“ der Herr L. Bürgermeister, der Herr Stadtbaumeister, Herr Pastor Fiedler und Vertreter der Gemeindevorstellung erschienen. Leider war der Kgl. Kreisbauinspektor Herr Wellhausen am Geschehenes verhindert. Durch Gesang und Prolog eingeleitet, führte die Feier in die Spiel- und Singzeit in die Zeit vor 100 Jahren. Alles war feierlich eingeleitet und gut ausgeführt. Die Kinder gaben ihr Bestes, und reicher Beifall lohnte ihre Mühe. Kurz gesagt: Es war ein gelungener Abend.

Der Jungmännerschuh bietet in seiner letzten Sitzung über die Herabsetzung der Stundenzahl in der gewerblichen Fortbildungsschule von 9 auf 8 Stunden. Der Leiter der Anstalt, Herr Pastor Delius, der als Gast anwesend war, trat warm für die bisherige Organisation ein; Herford sei mit der Einrichtung und Ausgestaltung geradezu vorbildlich für andere Städte gewesen. Die Erhebe der Anstalt sollten die Vertreter veranlassen, die Schule immer mehr auszubauen und zu vervollkommen. Daraufhin sah man von einer Kürzung der Stundenzahl ab und genehmigte den vorgeschlagenen Stundenplan ohne jegliche Veränderung. Der Vorsitzende der Handwerkskommission sprach sodann über Erziehung von Meisterprüfungskommissionen. Nach dem Ministerial-Erlass steht die Errichtung dem Herrn Regierungspräsidenten zu und es sollen solche Orte berücksichtigt werden, die sich einer Handwerkskammer sind. Doch sind in Minden und Paderborn für einzelne Gewerbe schon solche Prüfungs-kommissionen errichtet. Die Veranlassung besteht, den Herrn Regierungspräsidenten zu ersuchen, auch hier in Herford eine solche Kommission zu ernennen, im anderen Falle die betr. Kommission in Minden und Paderborn aufzugeben. Ferner wurde gewünscht, daß für den Kammerbezirk eine gleichmäßige Gebührenordnung geschaffen werde. Ein Antrag der Tischlerinnung auf Errichtung einer Tischlerfachschule hier in Herford wurde nach kurzer Aussprache einer Kommission überwiesen, die mit dem Arbeitgeberverband für das Tischlergewerbe ein Gesuch an die zuständigen Behörden einreichen sollen.

Schülergesellschaft. Der Plan eines Scheibenschießens nach dem vortageigen Plan ist von den Behörden der Gesellschaft beschlossen worden. Ein Ausschuss ist beauftragt worden, den Plan zu prüfen.

Stadttheater. Auf die heute abend stattfindende Benefizvorstellung für Frau Marie Charles sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders hingewiesen. Zur Aufführung kommt das Vieh-Weistierische Stück: „Die Waise aus Lowood“ und zwar zu kleinen Preisen, was ganz besonders willkommen sein wird. Frau Charles, welche uns durch ihre überwältigende Kunst schon so manche genussreiche, vergnügliche Stunde bereitet hat, wird uns an ihren Ehrenabend durch eine ihrem eigentlichen Fach fernliegende Charakterrolle überraschen; wir wünschen ihr recht vielen künstlerischen wie geliebten Erfolg. — Mittwoch, den 19. wird hier als Vorstellung zu kleinen Preisen „Alt Heidelberg“ gespielt und seine alte Zugkraft wird wohl noch nicht erlahmen, für unsomehr, als die Besetzung der Hauptrollen eine glückliche zu nennen ist. Weiter-herod spielt den Karl Heinz, eine seiner besten Rollen, seine junge Frau die Käthe. — Wir wünschen der te flüchtigen Künstlertruppe zu diesen beiden Vorstellungen viel Glück.

In Brodmanns Verggarden wurde von der Dramatischen Vereinigung am Sonntag die Gasse von Gelsen gegeben. Circa 200 Besucher hatten sich eingefunden, die mit lebhaften Beifall für die recht gut gelungene Vorstellung dankten. Es wurde flott gespielt und die einzelnen Rollen waren gut besetzt. Bewunderung erregten besonders die Original-Schwarzwälder Kostüme. Bei dem ganzen Unternehmen ist zu berücksichtigen, daß die Mitwirkenden

nach lediglich aus Liebe zur Sache zur Verfügung gestellt haben, wodurch sich auch die niedrigen Eintrittspreise erklären. Morgen findet eine Wiederholung des Schauspielers statt.

Lichtspielhaus „Wittkind“. Wir machen noch einmal auf den morgen stattfindenden populärwissenschaftlichen Vortrag aufmerksam. Auch der heute eintreffende regelmäßige Spielplan scheint sehr sehenswert zu sein und hat unter andern ein großes Sensationsdrama „Geheime Schmach“.

In den Victoria-Lichtspielen gelangt wieder einmal ein spannendes Krimidrama zur Aufführung. Der Spielplan zeigt ferner zwei Wildwestdramen und kann sich auch im weiteren Teil sehen lassen.

Im Lichtspielhaus am Alten Markt tritt zum ersten Male eine berühmte norwegische Tragödie, Ragna Wettergren, auf in dem sensationellen Weltkrieger „Ein Abschied für ewig“. Es folgten dann ein humoristischer Schläger, eine köstliche Komödie, eine herrliche Naturaufnahme und anderes mehr.

Der Ballon „Münster“ des Münsterschen Vereins für Luftschiffahrt stieg in der Nacht zum Sonntag nach 1 1/2 Uhr bei starkem Westwind von Münster zu einer Fahrt auf. Nach 12 stündiger Fahrt erfolgte die Landung glatt bei Gerbäumen in Ostpreußen. Die zurückgelegte Strecke beträgt 1000 Kilometer. Der Ballon hat mit dieser Fahrt den bestehenden Vereinsrekord von 540 Kilometern ganz bedeutend verbessert. Dem Führer, Herrn Eimermacher-Münster, wurde ein vom Verein ausgesetzter Ehrenpreis zuerkannt. Wir wünschen dem auch hier durch längeren Aufenthalt wohlbekannten und beliebten Luftfahrer herzlich Glück!

Schöffengericht vom 17. März. Vorstehend war Herr Kellner, Schöffe, waren die Herren Kaufmann Diph hier und Landwirt Stort-Baar. Der Belegungsbesitzer St. aus Bünde wurde, weil er sich seit Monaten arbeitslos umhergetrieben hatte, zu 2 Wochen Haft und Lebensleistung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Der Maurer St. aus Bielefeld bei Schömar wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Trunkenheit ohne irgend welche Veranlassung einem hiesigen jungen Manne mit einer Wasserwanne über den Kopf geschlagen, so daß eine gefährliche Wunde entstanden war. Dem von vorigen Gerichtstag vertagte Termin gegen die Gebr. Gr. Enger wegen Bedrohung und Mißhandlung eines Knechtes wurde fortgeführt. Beim Abfahren einer Dreifachmaschine im Dunkel auf schlechten Wegen sollte ein Knecht A. tauchen. Er beforderte sein Amt ungenügend, wurde ermordet und nach Verurteilung geschossen. Bei dieser Gelegenheit will er mit der Beifahrer geschossen, geschwunden, mit einer Schute „nicht treue ich dich durch“ — bedroht und an den, für solche Absichten ungehörigsten Körper- teil geschossen sein mit der scharfen Seite der Schute. Der Schmerz ist noch tagelang empfindlich gewesen, trotzdem das Kleidungsstück keine Beschädigungen aufwies. Die Zeugenaussagen waren zum Teil sehr ungewiß. Der Angeklagte behauptete, daß er die Beifahrer nicht gesehen habe. Die Amtsverwaltung brachte die Umstände als sehr mildend in Anrechnung und beantragte gegen G. G. wegen Mißhandlung 3 Monate Gefängnis; gegen St. Gr. Freisprechung, da der Schlag mit der Beifahrer nicht tatsächlich erwiesen sei. Herr Justizrat Brand bewies, daß der Hauptbeschuldigte nur nach den Grundrissen des Notstandes handelte, als er den unaufmerksamen Knecht, vielleicht, — doch nicht erwiesen, — mit Gewalt zu seiner Pflicht zurückzubringen suchte, was mit Rücksicht auf die Umstände notwendig war; auch machte er darauf aufmerksam, daß die ethischen Auslagen des R. durch die ethischen Verbindungen der sämtlichen Zeugen widerlegt wurden. Das Gericht schloß sich dem an, sprach die Angeklagten frei und legte die Kosten der Staatskasse auf. Weil er einen ihm nicht gehörigen Hund verurteilt hatte, wurde der Badergelehrte R. von hier wegen Betruges zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der Hund, ein junger Dobermann, war ihm angeblich nachgelaufen und wurde von ihm für 6,50 Mark an einen hiesigen Schuhmacher verkauft, der natürlich um den Kaufpreis betrogen war, als sich der wirkliche Eigentümer des Tieres meldete. Wegen Landstreichens und Betruges wurden dem Flegelarbeiter W. 3 Wochen Haft und Arbeitshaus auferlegt. Wegen Landstreichens und Betruges wurden dem Flegelarbeiter W. 3 Wochen Haft und Arbeitshaus auferlegt. Er wurde freigesprochen. Wegen Vergehens gegen das Kinderschutzes wurde vor dem hiesigen Schöffengericht gegen den Kaufmann S. verhandelt. Er hatte einen Jungen länger als 2 Std. tagl. befristet und ihm auch die Freistunde nach dem Nachmittagsunterricht nicht gelassen. Herr R. hat die Beaufsichtigung des Jungen einem jungen Manne übertragen, was ihn nach Ansicht des Gerichts nicht krafft macht, während Herr Rechtsanwalt Brand das Gegenteil glaubhaft machen wollte, weil in ärztlichen Berichten, mit Unterbrechungen notwendigerweise der Chef die Arbeit und die Verantwortung an die Angestellte weiter gegeben müsse. Das Gericht zog sich zur Beratung über diese Frage zurück und kam zu dem Entschluß, daß der Chef eines Geschäftes in der Größe, die für Herford in Frage kommt, persönlich verantwortlich sei und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. Dem Rechtsanwalt wurde, wie uns scheint, nicht mit Unrecht gesagt, daß die Berufungsbeförderung besser käme, die Chefs erst einmal zu mahnen und aufzuklären, anstatt logisch mit einer Strafgebühre bei der Hand zu sein. Ähnliche Fälle sind in letzter Zeit verschiedentlich abgeurteilt.

Die Feuerloken ertönten heute vormittag gegen 11 Uhr. Es brannte in dem Fabrikgebäude der Firma Seyler u. Süßmann, Hermannstraße. Das Feuer war durch Anzündern von Papier entstanden und verbreitete sich in dem Fabrikraum mit großer Schnelligkeit. Es gelang dem Personal mit Hilfe der Nachbarn, das Feuer zu löschen, ohne daß die Feuerwehre in Tätigkeit treten brauchte. Der Schaden ist ein beträchtlicher, weil viel fertige Waren und Papier verbrannten. Der Betrieb ist nicht gestört.

Durch Selbstmord geendet hat ein von hier gebürtiger junger Mann, der 3. St. beim Infanterie-Regiment Nr. 169 in Wülheim a. Ruhr diente. Der Grund zum Selbstmord ist hier nicht bekannt geworden.

Obdachlos haben sich gestern 2 Personen gemeldet.

Wegen Finterziehung der Hundesteuer mußten mehrere Personen zur Anzeige ge-racht werden.

Wochenmarktpreise. Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Pfd. 60—65 Pfg.	Wurst, 8 Pfg.
Butter, Pfd. 1,30 M.	Korn, 10 Stüd 61 Pfg.
Speck, 100 Pfg.	Sellerie, Kanne 15 Pfg.
Wurst, Pfd. 100—110 Pfg.	Spinat, 30 Pfg.
Fleisch, 1,20 M.	Apfel, 25 Pfg.
Kartoffel, 90—110 Pfg.	Apfelsinen, 2 1/2—5 Pfg.
Gemischtes, 90—100 Pfg.	Endiviensalat, 20 Pfg.
Schweinefleisch, Pfd. 30 Pfg. und	Bohnen, 30 Pfg.
1,10 M.	Tomaten, 40 Pfg.
Schwarzwurzel, 25 Pfg.	Stechrüben, 2 Stüd 15 Pfg.
Wurzel, Bund 10 Pfg.	Müben, Bund 10 Pfg.
Wurmfenchel, Kopf 20—50 Pfg.	Citronen Stüd 3—10 Pfg.
Weißkohl, Kopf 30 Pfg.	Göhner, 350—600 Pfg.
Branner Kohl, 1 Pfd. 10 Pfg.	Linsen, Boar 120 Pfg.
Sprosskohl, 1 Pfd. 10 Pfg.	Enten, 4,50 M.
Wirsing, Kopf 30 Pfg.	

Gelsenhausen, 17. März. Wegen Körperlicher Mißhandlung mit einer Mißgabel eines Kollegen

W. stand der Knecht R. der hier in Dienst ist, gestern in Herford vor dem Schöffengericht. R. hat auf der Landstraße einen zweiten Wagen, den der von ihm Angegriffene führte, durch falsches Ansprechen zum stehen gebracht und ist dann, angeblich in Erwiderung frühmorgens erhaltener Beischenscheite, mit dem gefährlichen Werkzeug dem W., der vor Angst vom Wagen herunter zwischen seine Beine sprang, zu Leibe gerückt und hat ihm einige blutige Schrammen im Gesicht beigebracht. Er wurde wegen Körperverletzung zu 20 M., wegen des Ausbiegen seines Fuhrwerks nach links zu 3 M. Strafe verurteilt.

Oberbehme, 18. März. Wegen Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht Herford gestern Herrn R. von hier, der als Begl auf einem Hof für die Ordnung auskommen mußte, zu 3 Monaten Gefängnis. Der Beschlagene hatte sich Weidens um ein paar schöner Augen willen auf dem Hof umhergetrieben, von dessen W. mit einem Stöckel geschlagen und von dessen Hunde ins Bein gebissen, nachdem ein Wortwechsel vorausgegangen war.

Süßengern, 16. März. Plötzlicher Tod. Der 30 Jahre alte ledige Bismarckarbeiter Heinrich Kuhlmann wurde von seinem Kofwirt, dem Kolon Nolting hier, tot im Bette vorgefunden. Aufsehend ist er einem Herzschlage erlegen.

Uns den Nachbargebieten.

Minden, 15. März. Gestern früh ist die Schule in Nordhemmern abgebrannt. Bei den Rettungsarbeiten ist ein Mann tödlich verunglückt. Die Sachen des Lehrers sind zum größten Teil mitverbrannt.

Hannover, 17. März. Das Bürgerrecht wurde der Haushälterin Fräulein Dora Schüller für siebenjährige treue Dienste verliehen.

Briefkasten der Schriftleitung. Beamteneinheitsverein. Ihre Verichtigung ging für die heutige Nummer zu spät ein; sie mußte deshalb bis zur nächsten Ausgabe werden.

Wetterausicht für den 19. März. Vorhergibt d. anklaren, kältere Nacht, später wieder veränderliche Trübungen und mild.

Unsere heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Verantwortl. Schriftleiter: Dr. A. D. D. in. Für die. Für den Inhalt verantwortlich: Georg Seie.

Lichtspielhaus

Alter Markt

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Ein Abschied für ewig

Sensations-Weltschläger in 2 Akten unter Mitwirkung von Frau Ragma Wettergren aus Christiania; berühmte norweg. Tragödie.

Humoristischer Schläger!

Cinesino sucht ein Lächeln

Besondere Vorsicht, wenn man hübschen Mädchen begegnet.

Fräulein Doktor

Köstliche Komödie.

Golden Abendsonne

Herrliche Naturaufnahme.

Der Brief

Einlage. Drama.

Jimmy hypnotisiert

Einlage. Humoristisch.

Der Tag im Film

Zu Charfreitag

erhalten wir grosse Sendungen

allerfeinste blutfrische Seefische

Prima Bratschellisch, hochfeiner Cabeljau, hochfeiner Port.-Schellfisch, hochf. Angelschellfisch ohne Kopf, hochf. Schellfisch 2-4 u. schwer.

Durch den kolossalen Verbrauch an Seefischen sind wir in der Lage, denselben enorm billig zu verkaufen.

Wir bitten um gefl. vorherige Bestellungen.

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11. Fernruf 684.

Witterungsbericht vom 18. März.
Temperatur um 7 1/2 Uhr vorm.: 2,0°
Höchste Temperatur des Vortages: 11,0°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 1,4°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.:
a) unmittelbare Meßung: 743,5 mm
b) auf 0° Barie um auf M. N. reduziert: 751,0
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr am 2,8
Wind: SW. Wetter: leichte Schauer.

VICTORIA Lichtspiele

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Nur 3 Tage!

Hauptschlager:

Zwei Bestien.

Spannendes Circusdrama in 2 Akten, unter Mitwirkung einer grossen Raubtiergruppe.

2. Schlager:

Der Cherriff von Stony Butte.

Wildwestdrama v. d. Firma Bison-Amerika.

3. Schlager:

Der Spieler und das Mädchen.

Wildwestdrama von der amerikanischen Firma Bison.

4. Schlager:

Der Posaunenengel

Grosse lustige Komödie. (Gaumont.)

Polidor ist verhezt.

Humoreske.

Die Messe von Nishni Nowgorod.

Hochinteressant.

Spatzenhochzeit.

Tonbild.

Gaumont-Woche.

Kinem. Berichterst.

Von Faido nach Airolo.

Fortsetzung in der St. Gotthard-Serie.

Die Etappen der Liebe.

Drama. (Einl.)

Der eifersüchtige Esel.

Humor. (Einl.)

Haar

ist, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pfg.), daneben regelmässiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,20 u. 2,50 M. und Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pfg.). Grossartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Esst bei Carl Meves, Adlerbrägerei, Föderstraße 6. 3943

Lichtspielhaus „Wittkind“

Höckerstr. 5.

Spielplan

für Dienstag, den 18. März bis einschl. Freitag, den 21. März:

Geheime Schmach

Grosses Sensationsdrama.

Der Prachtspielplan enthält noch ausserlesene Lichtspiele.

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr:

Jugend- und Kinder-Vorstellung

zu halben Preisen auch für Erwachsene.

Anfangs Wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Preise des Platzes:

Loge 1,25 M., 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 0,70, 3. Platz 0,45 M. incl. Steuer. 1448

Möbl. Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. 1437

Wunderlich, Edelbroderweg.

Für Karfreitag:

fl. Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Rotzunge, Flushecht, Zander, gr. Heringe zu billigen Preisen in der Markthalle und im Hause. Auf. Meisel, Peterstrasse 9.

Für 10 Pfennige

erhält man 5 der besten Eier-Farben.

Heinrich Nolting, Rennstraße.

Ungezählbar in Herford

ein gebrauchtes, sehr gutes Piano

billig abgegeben, auch mietweise. Nähere Auskunft bei 1422 C. Marowsky in Minden.

Suche auf sofort oder 1. April einen fahrbaren

Laufburschen

für ganze Tage. Rennstraße 46/48.

Laufbursche

nicht über 16 Jahre p. jof. verlangt

Gustav Edelstein Nachf.

Hausburschen

Ordnentlich

1438

Blig. Bortwerf, Friedhofstr.

Meine heute annoncierte
Konfektion
ist eine Reklame-Leistung
:: allerersten Ranges ::

Preiswerte Oster-Angebote

Besuchen Sie auch meine
Putz-Ausstellung
in der I. Etage. Ich biete
Ihnen grosse Preisvorteile



Kostüme
aus gutem reinw. Cheviot,
solide Verarbeitung, mit
Tressen-Garnit., auf Serge **18⁰⁰**
Mk.



Kostüme
engl. gemustert, ele-
gante Form mit Riegel,
auf Seide **26⁰⁰**
Mk.



Kostüme
prima marine Kammgarn,
beste Verarbeitung, auf
Seide **35⁰⁰**
Mk.



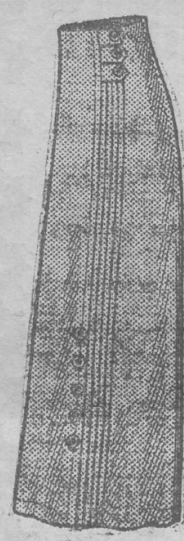
Kostüme
Stoffs englischer Art,
moderne Garnierung,
auf Seide **42⁰⁰**
Mk.



Kostüme
bester marine Kammgarn,
mit Seidenspiegel, auf
Seide **52⁰⁰**
Mk.



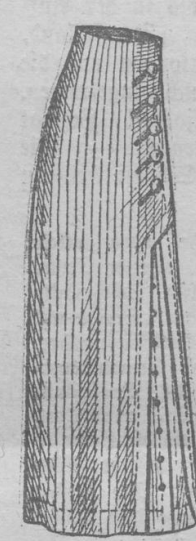
Neue
**Musseline-
Blusen**
chice Fassons,
waschechte Stoffe
3,95 5,50
7,50 9,50
11,500



Neue
**Kostüme-
Röcke**
aus marine Kammgarn oder
Cheviot
3,95 5,75
7,50 9,75
12,50 17,50



Neue
**Spachtel- und
Seiden-Blusen**
mit den neuesten Kragenformen
5,75 7,50
9,75 12,50 15,75
18,50



Neue
**Kostüme-
Röcke**
aus Stoffen englischer Art,
moderne Macharten
3,95 5,75
7,50 9,75
11,50 17,50

Schwarze Paletots

- Schwarzer Tuch-Paletot**
lose Form, mit eleg. Kurbelbesatz **18⁷⁵**
- Schwarzer Tuch-Paletot**
mit Glanzfutter und Atlaspiegel **25⁵⁰**
- Schwarzer Tuch-Paletot**
aus besonders gutem Tuch, lose Form . . **33⁰⁰**
- Schwarzer Tuch-Paletot**
mit ripseidenem Kragen, eleg. Garnierung **45⁰⁰**

Englische Paletots

- Paletots engl. Art**
sehr billig **8⁷⁵**
- Paletots engl. Art**
guter Stoff, mit Riegel **12⁵⁰**
- Paletots engl. Art**
prima Verarbeitung, mit Riegel und Knöpfe **16⁵⁰**
- Paletots engl. Art**
prima Stoffe und Verarbeitung **21⁰⁰**

Regenpaletots

- Gummi-Mäntel**
wasserdicht **19⁵⁰**
- Gummi-Mäntel**
wasserdicht **23⁰⁰**
- Bozen-Mäntel**
aus imprägniertem Loden, grau oder grün **14⁵⁰**
- Bozen-Mäntel**
aus wasserdichtem Loden, grau oder grün . **21⁰⁰**

Jupons

- Tuch-Rock**
mit Tresse besetzt **2²⁵**
- Tuch-Rock**
mit Moiré-Volant **3⁷⁵**
- Trikot-Rock**
mit Moiré-Volant **5⁷⁵**
- Trikot-Rock**
mit seidenem Volant **8⁵⁰**

Hermann Herzfeld HERFORD Gehrenberg 15.

Zu den Feiertagen empfehlen wir unsere billigen Lebensmittel.

- | | |
|---|--|
| Ia. Weizenmehl 14 $\frac{1}{2}$ | Ia. getr. Pflaumen 29 $\frac{1}{2}$ |
| „ Weizenmehl 000 16 $\frac{1}{2}$ | „ wss. Apfelringe 42 $\frac{1}{2}$ |
| „ Kaisermehl 18 $\frac{1}{2}$ | „ Apfelringe extrafein 65 $\frac{1}{2}$ |
| „ Columbiamehl 19 $\frac{1}{2}$ | „ Mischobst 39 $\frac{1}{2}$ |
| „ Korinthen 38 $\frac{1}{2}$ | „ Mischobst extrafein 60 $\frac{1}{2}$ |
| „ Rosinen mit Stein 49 $\frac{1}{2}$ | „ getr. Aprikosen 68 $\frac{1}{2}$ |
| „ Rosinen ohne Stein 59 $\frac{1}{2}$ | „ californ. Birnen 65 $\frac{1}{2}$ |
| „ Rosinen extrafein 79 $\frac{1}{2}$ | „ Blockschokolade 75 $\frac{1}{2}$ |
| „ Citronenöl 3 Flaschen 20 $\frac{1}{2}$ | „ gutschm. Cacao 68 $\frac{1}{2}$ |
| „ Backpulver 3 Pack 22 $\frac{1}{2}$ | „ Cocosfett 62 $\frac{1}{2}$ |
| „ Puddingpulver 3 Pack 22 $\frac{1}{2}$ | „ Himbeersyrup Liter 120 $\frac{1}{2}$ |

Allerfeinste Margarine zum Backen
Pfd. 60, 65, 70, 75, 80, 95 $\frac{1}{2}$
Gebrüder Wolff
Alter Markt 11. Fernruf 684.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des
Kolons August Westerhold
reichlich bewiesenen Teilnahme sage ich auf diesem Wege
im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen
herzlichsten Dank.
1447 Frau Witwe Henriette Westerhold.

Zwangs-Verkauf.
Mittwoch, den 19. März, nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr werde
ich im Bürgerverein
ca. 210 Flaschen **Weine u. Liköre, 1 Chai-
longue nebst Decke:**
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Wirt H. Wortmann in Hildenhausen
ca. 60 m **Handbuecherei, 50 m Kleiderleinen,**
4 Konfirmanden-Ausläge, 1 Schirmschrank u.
1 kleines Schränkchen
meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1451
Güllgrabe, Gerichtsvollzieher.

Nützlich und zuverlässiger
Vertreter
von gut eingeführter Möbelbeschlagsfabrik sofort ge-
sucht. Offerten unter Chiffre 1436.

Schneiderin
für mein Umkleerack-Plättchen
per sofort verlangt. 1424
Gustav Edelstein Nachf.

Mehrere
Verkäuferinnen
für Auslässe per sofort verlangt.
Gustav Edelstein Nachf.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise
tunlichster Teilnahme bei dem
Verluste unserer lieben Ent-
schlafenen sagen wir allen
unsern
1433
herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Familie August Schröder.

Der liebt

ein ganzes, reines Gesicht, ro-
tiges, jugendliches Aussehen
und blendend schönen Teint,
der gebrauchte
1400
Streckpferd-Seife
(die beste Allzweck-Seife)
A St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut
weiß u. sammetweich macht. Tube
50 Pf. in Herford:
i. d. Altstädter Apotheke
Neustädter Apotheke, bei
O. Zweigler, C. Meves,
Chr. Röckemann,
Max Wiegk, Adolf Hagemann,
W. Epseloh Nn., Gust. Kühl,
Wilm. Schröder.

Stadt-Theater Herford
Dienstag, 18. März 1913
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Benefiz für Frau Maria
Charles.
Kleine Preise.

Die Waise aus Comodo.
Schauspiel in 4 Akten.
Mittwoch, 19. März 1913
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Alt-Heidelberg
Kleine Preise.

erste Etage
mit großem Balkon in mei-
nem Hause Wilsederstraße Nr.
6 vom 1. Oktober od. früher an
ruhige Mieter zu vermieten.
Hermann Menge.
Am 1. April beginnt ein
neuer Kursus
Anmeldungen nimmt entgegen
Franz Schebaum, Janupstr. 9/

Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Dum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? - Einerei!

H. Schlinck & Co. A. G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmona - Pflanzenfett
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine

NO 2040007

Billig zu verkaufen:

Eine gut erhalt. Kochmaschine
1 Kinderwagen, 1 Kinder-
stuhl, 1 Hängelampe, 2 Stief-
lampen

1852 Gänsemarkt 6.

Drucksachen aller Art fertigt
Quentinsche Druckerei.



Fahrräder
u. Zubehörteile

nur beste Marken zu billigsten Preisen.
Reparaturen prompt und billig.
1884
Wilh. Quante, Comthurstr.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Braut-Ausstattungen

und Hochzeits-Geschenken!

Empfehle ganz außerordentlich billig erstklassige Fabrikate.

Waschgarnituren Toilette-Gimer

in exakter mit Gold fein decoriert von 185 an in Emaille und Porzellan.

Ess-Service für 12 und 6 Personen, hochmoderne 830 von 8 an Formen und Material

Küchen-Garnituren

16teilig, 18teilig, 14.50, 12.75, 11.—, 8.75 585

Milchflüge, Uhren, Holzborde daz.

Kaffee-Service für 12 und 6 Personen extra billig.

Blumentöpfe :: Blumenkübel

von 50 Pfg. an

Blumen-Ampeln Mk. 1⁰

Blau decorierte echte Porzellan (Zwiebel- u. Strohmutzen)
in nur prima Qualitäten.

Ein Posten einzelner Wasch-Service, Küchen-
Garnituren, decorierte Kaffeeservice, Blumenkübel
mit 15% Rabatt.

Echte Porzellantassen per Paar 10, 14 u. 18 Pfg.

Echte weiße Kaffeekannen
45, 48, 65, 75, 95 Pfg.

Wwe. Weinberg

Herford, Bäckerstrasse.

Fernruf 635. 1421 Fernruf 635.

Handels- und Gewerbe-
Berein.
Geschäftsstelle
Hämelingerstr. 14

Für sofort ein
Hausdiener

ge sucht, der zeitweise die Bedie-
nung der Gäste zu übernehmen hat.
Gewerkschaftshaus
Kurfürstenstr. 3. 1408

Näherinnen

für Lüsterhofen finden dauernde
Beschäftigung bei
1405
Bilgim & Notting.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren für
die Einrichtung gesucht.
J. Elsbach & Co. H. G.

Lücht, flottarbeitender Tischler
findet als

Möbel-Fertigmacher

(Möbel-Beschläge anmachen etc.)
noch dauernde, gut bezahlte
Stellung. Schriftliche Anfragen
gesendet mit 1435 an die Exp.
d. Bl.

Bar Geld an jedermann,
und gegen
Ratenrückzahlung, real, bis 1000 M.
schnell verleiht Carl Winter,
Berlin 269, Friedrichstr. 113a
Provision erst bei Auszahlung.
Täglich eingehende Dankbriefe.

Sie durch bringen wir zur Kenntnis, daß wir infolge
freundlicher Vereinbarung unsere bisher von Herrn
C. H. Tödtmann verwaltete **Haupt-Agentur**
dem Herrn

Erich Baldewein

übertragen haben.
Wir bitten Sie, daß bisher dem Herrn Tödtmann
geschickte Verträge auch Herrn Baldewein entgegenzu-
bringen.

Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft.
Die General-Agentur.

Unter Bezugnahme auf die obige Annonce halte ich
mich zum Abschluß von **Feuer-, Einbruch-, Dieb-
stahl-, Miet-, Betriebs- und Glasversiche-
rungen** bestens empfohlen.

Erich Baldewein

Herford

Hämerstr. Nr. 42.

Liefere prima hochprozentigen
Künsebecker Düngekalk

zum billigsten Preise. 1332

Gottlieb Breder, Baumaterialien.

**Priv. kaufm.
Fachschule
Bielefeld.**

Das 30. Schulsemester
zwecks gründl. kaufm. Ausbildung schulentlassener Knaben
und Mädchen, sowie älterer Personen jeden Standes be-
ginnt am 2. April. Bei diesem geschlossenen durchge-
führten Halbjahreskursus findet der Unterricht nur vorm.
von 8-1 Uhr statt, so daß die Schüler aus den Nach-
barschaften nachmittags wieder zu Hause sein können.
Wie seit ca. 15 Jahren bekannt, finden die von mir
empfohlenen Ausstattungsgegenstände leicht Stellung, wodurch
die Ausstattungsgegenstände sehr bald wieder eingebracht werden.
Anmeldungen erbitte baldigst, da nur eine beschränkte
Schülerzahl Aufnahme finden kann. Prospekt gratis.

Franz Kohlhasse
beerdigter Bücherrevisor
Bielefeld.

Im freiwilligen Auftrage

werde ich am Donnerstag, den 20. März, mittags von 12
Uhr an im Auktionslokale Bürgerverein hier

1 gut erhaltenen Gemüßewagen, 1 großes
Küfett, 1 großen Tisch, 1 Kuhl, diverse Oefen.
1 Bettstelle mit Matratze, 1 Waschtisch mit
Marmorplatte, 1 Nachtschrank, 2 Sofas, 1
Kleiderkasten, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Bilder-
1 Laden-Einrichtung, 1 Kinderstreu, 1
Patent-Epültisch, 1 Gaslocher mit Tisch, 1
Herren- u. Damenfahrrad, 1 Waschmaschine
1 Waschwanne, 1 Wringmaschine, 6 Miß-
becken, 1 Garderobenständer und Haken,
1 Schüssel, 1 Schankelpfand, 1 Koffer, 1 Koffer,
1 kupferne Pumpe, 1 Ofenbörte und anderes
mehr

ferner aus einer Konsummasse:
1 große eiserne Zigarrenpresse, 1 Preßkasten
und sonstige Teile

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Sachen sind gebrauch und 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Hob. Kormel, Auktionator.

Anzüge

in allen Grössen : :
empfiehlt zu ausser-
ordentlich billigen
Preisen : : : : :

A. Middelman

Herford
Rennstr.

Löhne
Bahnhof.

Variete Jägerhof.

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellung

Gesangs- und Possen-Ensemble

Elbnixen

6 Damen 4 Herren.

Konsum-Verein
Herford und Umgegend

e. G. m. b. H.

Wir suchen an der Wallgeri-
straße (zwischen Eimer- und Win-
denstraße) passende

Räumlichkeiten

für Laden und Lager.

Angebote unter Angabe der
Größenverhältnisse und des Miets-
preises erbittet

1434
Der Vorstand.

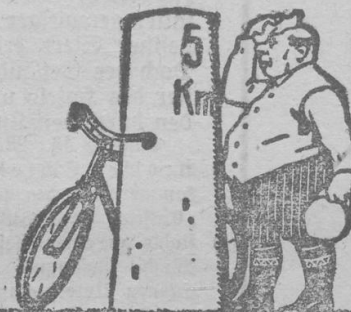
Berggarten.

Auf Wunsch Wiederaufführung des Schauspiels

Else vom Erlenhof

durch die Dramatische Vereinigung Mittwoch abend 8 1/2

Uhr. Eintritt 30 Pfg. 1420



Auf Radfahren

haben sich zahlreiche Fahrer gemeldet,
Daher-Tabellen mitzunehmen. Die
früheste Zeit, das reiche Almen greift die
Kette an, sie wird trocken, der Salz raub
und die Stimme heiser, besonders wenn
man sich noch von der Fahrt erholt den
Junge ausgelegt hat. Dann wirken ein
paar Daher-Tabellen Wunder: wie sie
im Munde zergehen, lindern sie die Heiser-
heit und schaffen einen freien Hals. Der
Preis ist in allen Apotheken u. Drogerien
1 Mark pro Schachtel.

Niederlagen in Herford in der
Hämerstr. Apotheke.

Einige schulentlassene

junge Mädchen

können bei sofortigem Verdienst am 1. April in unsere
Näheret noch in die Lehre treten. 1431

Sievers & Stadtländer.

Circa 300 Zentner

Munkeln

abzugeben. 1404

Tilfer & Söhne, Dampfzähle.

Mein Rechtsbüro

ist werktäglich von 8-1

Uhr, sonntäglich v. 10-12

Uhr geöffnet.

Hollandstrasse 18

Wilh. Reinecke.

Schirme u. Stöcke

taufen Sie gut und billig im

neuen Spezial-Geschäft

Erich Wirth

Gehrenberg 10.

Reparaturen u. Umbesätze schnell

und billig. 922

Lehrling

mit guter Schulbildung für Lager

und Kontor gesucht. 1411

Kostfremd Adolf Müller.

Bettinlette

in reichster Auswahl aus Feder-
oder Daunenköper, Atlasbarch.

Feder- oder Daunenbarch. usw.

Alle gangbaren Größen zum
sofortigen Füllen in Gegen-
wart der Kliner stets vorräthig

Beste Näharbeit! Nur

bewährte Qualitäten

von langjähriger Haltbarkeit.

desgl.

Bettfedern und Daunen

in best. unübertroffen. Reinigung

zu billigen Preisen. Die hohe

Leistungsfähigkeit

Pecher & Co.,

von

Herford J. Kurfürstenstr. 24.

ist vielmals mehrfach anerkannt

durch tägl. Dank- und Nach-

bestellungsbriefe! Preislisten

und Proben kostenlos